

## Buchgut wird oft vergessen

„Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott“, sagt eine bekannte Bibelstelle. Dass das Wort im wörtlichen Sinne aber nicht nur bei Gott ist, sondern auch in den Büchern seiner Diener auf Erden, das wird durch eine Erschließung der historischen Bibliotheken in Südtirol offenkundig. Durch die Präsentation des Werkes „Die Pfarrbibliotheken Niederolang und Assling“ am letzten Freitag im Pfarrhaus von Niederolang wurden die wertvollen Bestände den interessierten Bürgern näher gebracht. In der Öffentlichkeit wollen die Mitarbeiter und Autoren ein Bewusstsein für die restaurierten Schätze der beiden Gemeinden entwickeln.

Schaurig-fesselnd ist der Film „Der Name der Rose“, wenn vier Benediktinermönche auf mysteriöse Weise sterben. Allen Toten gemeinsam sind schwarze Flecken an Zeigefinger und Zunge. Eindrucksvoll schildert Umberto Eco im gleichnamigen Roman wie der Franziskanermönch William von Baskerville den mysteriösen Kloster-Krimi in akribischer Detektivarbeit zu lösen versucht. Schließlich stellt sich der vermeintlich blinde Bibliothekar als Mörder heraus. Er hat die Seiten eines „verbotenen“ Buches vergiftet, welche die Mönche zum Umblättern mit Spucke befeuchtet haben. Von der überragenden Anziehungskraft von Büchern und Bibliotheken im ausklingenden Mittelalter hinterlässt die Erzählung jedenfalls einen tiefen Eindruck. Und etwas von diesem Gefühl drängt sich unwillkürlich auf, wenn man über die knarrenden Holzböden der herausgeputzten Bi-

bliothek im Widum der Pfarre Niederolang geht. Vergilbtes Pergament präsentiert sich zwischen ledernen Buchrücken, die dicht aneinandergedrängt in den Regalen stehen. Der eigentümliche Geruch alter Bücher liegt in der Luft. Von diesen erzählt jedes einzelne seine eigene Geschichte. Durch wie viele Hände mögen diese Bände schon gegangen sein? Die meisten haben mehrere Jahrhunderte auf dem Buckel. „Dieses hier stammt aus dem Jahre 1550“, staunt Pfarrer Philipp Peintner, während er in einem Buch blättert, das er soeben aus der Stelage genommen hat. Die vergilbten Seiten sind übersät mit lateinischen Wörtern, die meisten tragen verschönerkte Miniaturen. Jedes Blatt ist ein Meisterwerk für sich. Entsprechend freut sich Pfarrer Peintner über den Schatz in seinem Widum, für dessen Restaurierung er sich persönlich eingesetzt hat.



Pfarrer Philipp Peintner freut sich über die Bücher im Widum Niederolang.

Der Buchbestand der Olang Pfarre wurde bereits vor zwei Jahren gehoben. Er umfasst 3.331 historische Werke und schreibt sich in den Rahmen einer größeren Initiati-



Graduale, Handschrift, ca. 1550, Pfarre Niederolang.



Ein Blick in die Regale der Pfarrbibliothek in Niederolang.